

Werdenberger & Obertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

FREITAG, 28. OKTOBER 2011 | NR. 252 | AZ 9470 BUCHS | CHF 1.80

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN

142. JAHRGANG www.wundo.ch
REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 02 00, info@wundo.ch
LESERZAHL: Täglich 21000 (Normalauflage)
ABOSERVICE: Tel. 081 750 02 00
Zustellservice: Tel. 00423 399 44 44
INSERATE: Publicitas, Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21

DIE DRITTE

Nächsten Frühling wird ein Förderverein für Schloss Werdenberg gegründet.

SEITE 3

LOKAL

Benedikt Würth und Peter Kuratli referierten über Staat und Wirtschaft.

SEITE 7

LOKAL

Das Stütlihus Grabs sagte ihren Helfenden mit einer kleinen Feier Danke.

SEITE 9

ANZEIGE

Halloweenparty



St. Gallerstrasse 27 · 9470 Buchs
Tel. 081 740 01 41 · Kopp Roland

Gaddafis Sohn gibt Rätsel auf

Tripolis. – Eine Woche nach dem Tod von Muammar el Gaddafi gibt es keine Spur von dessen zweitältestem Sohn Saif el Islam. Neusten Gerichten zufolge soll der Diktatorspross bereit sein, sich dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zu stellen – sofern er sicher aus Libyen ausgeflogen werde. Anderen Gerichten zufolge wolle sich Saif el Islam ins Nachbarland Niger absetzen. (wo)

SEITE 20

Von der NHL in die Nationalliga A

Zürich. – Der neue ZSC-Trainer ist der wohl prominenteste nordamerikanische Eishockey-Coach, der je in der Schweiz gearbeitet hat. Bob Hartley hat einen Meistertitel in der NHL als Headcoach im Palmarrès. Hartley verrät, warum er in die Schweiz kam und wie sich das Leben eines Coaches in der besten Liga der Welt mit jenem in der Schweiz vergleichen lässt. (kk)

SEITE 23

EW Buchs investiert für nächste Generation

Die Verantwortlichen des Wasser- und Elektrizitätswerks der Gemeinde Buchs (EWB) wollen es den Vorfahren gleich tun und die Wasserversorgungs- und Stromproduktionsanlagen im Bergegebiet für die kommenden Generationen erneuern.

Von Adi Lippuner

Buchs. – Im Zentrum der vorgesehenen Projekte stehen die Wahrung der Versorgungssicherheit, die Steigerung der Effizienz der ökologischen Stromproduktion und der Ersatz von Anlagen, die teilweise ihren Dienst seit über 100 Jahren versehen. Gestern trafen sich Vertreter des EWB mit den Verantwortlichen der Gebäudeversicherungsanstalt (GVA), mit dem Exponenten des kantonalen Amtes für Umweltschutz, den Bauverwaltern der Gemeinden Buchs und Sevelen sowie

dem zuständigen Planer und folgten damit der Einladung von Jürg Göldi, der als Leiter der Wasser- und Stromversorgung für das Projekt verantwortlich ist. Zweck des Treffens und der Begehung der Anlagen vor Ort waren einerseits eine erste umfassende Information, aber auch Abklärungen, wie bezüglich der notwendigen Bewilligungen weiter vorgegangen werden muss. Gemäss Jürg Göldi werden die betroffenen Grundeigentümer im Laufe des Monats November über das Vorhaben, welches gestaffelt ausgeführt werden soll, persönlich informiert.

Investitionen von 6,77 Mio. Franken
Umfassende Abklärungen haben ergeben, dass durch die nötig gewordenen Sanierungsarbeiten gleichzeitig eine Steigerung der Eigenproduktion um rund 2,7 Prozent erreicht werden kann. Zudem sind die vorgesehenen Projekte betriebswirtschaftlich sinnvoll.

Den Stimmbürgern wird insgesamt ein Investitionspaket von 6,77 Millionen Franken im Zeitraum bis 2016 vorgelegt. An der Bürgerversammlung vom 28. November werden alle acht Projekte vorgelegt und erläutert. Abstimmen können die Bürger über eine erste Kredittranche von rund drei Millionen Franken. Die Realisierung der ersten Etappe erfolgt von 2012 bis 2014. Die zweite Kreditvorlage wird dann an der Bürgerversammlung in einem Jahr erfolgen. Die Umsetzung der Folgeprojekte ist von 2013 bis 2016 geplant.

Für EWB-Direktor Hagen Pöhnert ist es aber wichtig, dass die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Einblick in das gesamte Vorhaben erhalten. «Wir bauen für die beiden kommenden Generationen, so wie die Vorfahren ihre Leistungen für mehrere Generationen erbracht haben.»

SEITE 5

KOMMENTAR

DIE MAGIER VON BRÜSSEL

Von Stefan Brändle

Mit leeren Händen dastehen und am Schluss doch noch einen Erfolg aus dem Hut zaubern: Diesen Taschentrick schafften die 27 EU-Mitglieder in der Nacht auf gestern in Brüssel. Denn zahlen tun die anderen: Die Privatbanken sollen ihr Kapital aufstocken, ausländische Staatsfonds aus China oder Singapur neues Geld einschiessen. Auch der europäische Rettungsfonds EFSF vervielfacht seine Garantien, ohne einen neuen Euro lockerzumachen, von 440 Milliarden auf mehr als eine Billion. Chapeau, Madame et Messieurs!

Wie immer beim Zaubern gibt es einen Haken. Oder gleich mehrere. Laut dem letzten Bericht der EU-Troika wird selbst ein 50-prozentiger Schuldenschnitt noch vor Jahresende neue Hilfgelder nötig machen. Aus purem Idealismus kommt Peking nicht an den Gläubigertisch. Und die EFSF-Garantien mit einer Art Teilkasko-Versicherung künstlich aufzublasen, ist ebenso gefährlich: «Mit der Grösse des Hebels steigt das Risiko», warnte Bundesbank-Präsident Jens Weidmann die deutschen Steuerzahler schon vor dem Gipfel.

Angela Merkel, Nicolas Sarkozy und ihre EU-Kollegen haben die Märkte vorübergehend beruhigt. Das ist schon viel. Aber von einem Durchbruch kann keine Rede sein. Die Attacken der Finanzmärkte werden wieder einsetzen, wenn aus Griechenland oder Italien die nächsten Negativschlagzeilen kommen – notfalls werden die Ratingagenturen selbst dafür sorgen.

Was kann die EU tun? Das gewaltige Wirtschaftsgefälle in nützlicher Frist zu beheben, ist unmöglich – sonst hätten das die Norditaliener mit ihrem Mezzogiorno im Kleinen längst geschafft. Blicke der Euro-Austritt Griechenlands. Das wäre für alle Seiten das Vernünftigste. Brüssel denkt aber nicht daran: Die Rückkehr zur Drachme wäre für die EU der erste Schritt zurück – das brutale Ende der europäischen Erweiterung, ein Schuss vor den Bug der eurokratischen Eigen-dynamik. «Scheitert der Euro, scheitert Europa», meint auch Merkel sehr plakativ. Dabei sind Euro und Griechenland gar nicht aufeinander angewiesen; Europa könnte hingegen durchaus an der Eurokrise zerfallen.

ANZEIGE

ZU VIELE KLEIDER UND HAUSHALTARTIKEL?

SIE SPENDEN - WIR HELFEN

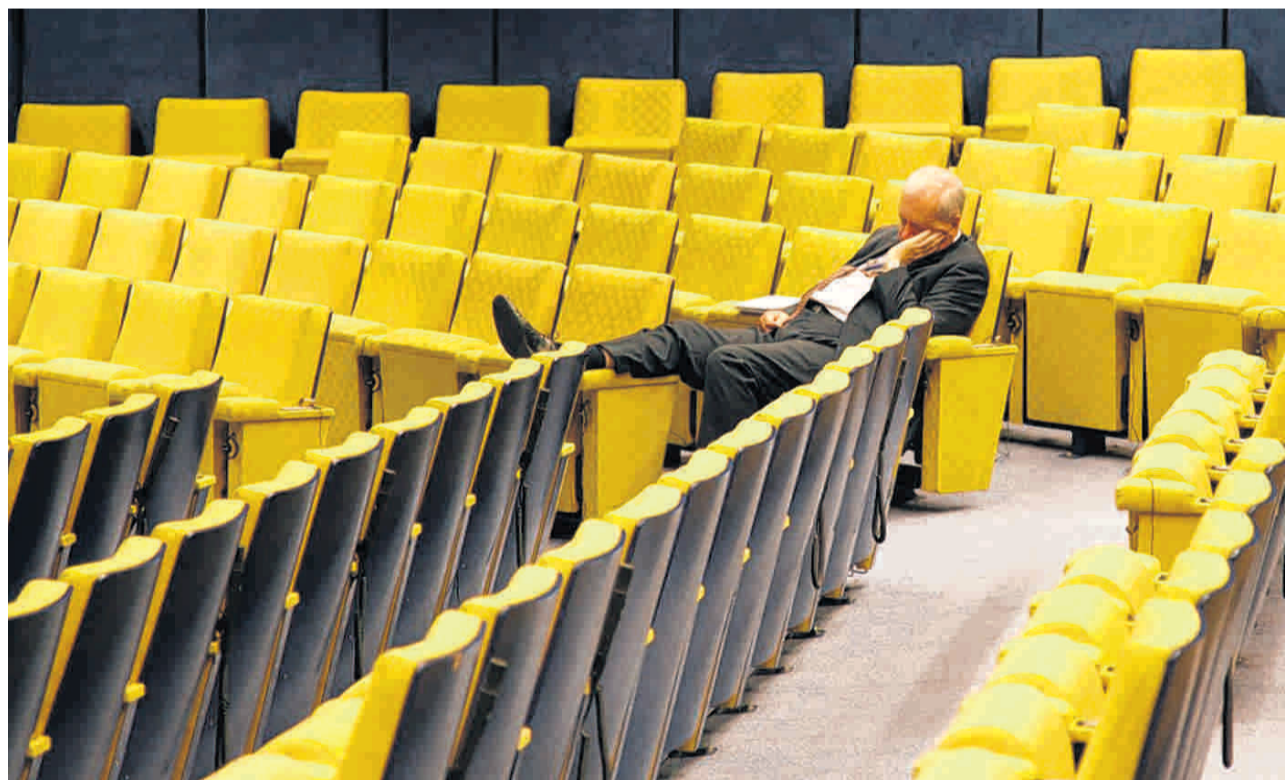
In der nächsten Filiale oder rufen Sie an!
Unser Abholdienst kommt vorbei.

0848 276 254

HEILS ARMEE Brocki.ch

Mal- und Fotowettbewerb für Kinder bis 12 Jahre - Infos auf www.brocki.ch

Weihnachten
Spezialverkauf Sa. 12.11.2011
Brocki Filiale Altstätten



Hoffnung und Kritik nach Einigung

Nach einer langen, ermüdenden Verhandlungsnacht steht das Gesamtpaket für die Bekämpfung der Schuldenkrise in Europa. Während die Finanzmärkte darauf erleichtert reagierten, überwogen in Griechenland die kritischen Stimmen (Kommentar, Seiten 15 und 17).

Bild Virginia Mayo/Keystone

Calmy-Rey ob Merz' Äusserungen irritiert

Bern. – Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey hegt ein wenig Mitleid mit alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz nach dessen offenem Brief über die Geiselfälle in Libyen. Sein Rechtfertigungswunsch zeige, dass er bei der Affäre die Realität nicht sehen wollte. Calmy-Rey wurde gestern vom Westschweizer Ra-

dio zu ihrer Ansicht über die Veröffentlichungen Merz' zu dessen missglückter Libyen-Mission im Sommer 2009 befragt. Merz hatte seinen offenen Brief gestern in der deutschen Wochenzeitung «Die Zeit» und im Magazin «Weltwoche» veröffentlicht. Laut der Aussenministerin drehte sich alles

um ein Machtspiel. Obwohl er gegenüber Libyen im Vorteil war, habe Merz keine Chance gehabt. Weiter wollte sich Calmy-Rey zwei Monate vor ihrem Rücktritt aus dem Bundesrat nicht auslassen. Das Wichtigste sei, dass die Geiseln frei und Libyen frei von Gaddafi sei. (sda)

SEITE 19

HEUTE

Lokal	3-10
Tagesrätsel	8
Der Alvier	11
Veranstaltungen	12
Fernsehen & Radio	13
Wetter	14
Schaufenster	14
Tagesthema	15
Wirtschaft	17
Börse	18
Inland	19
Ausland	20
Sport	21-24
Gemeindeseiten Gams	25, 26
Boulevard	28

